

## Maßnahmesteckbrief

### 5.1 Offenland - Blüh- und Brachflächen im Ackerbau

#### 1 Kurzbeschreibung

Durch die Auflassung von Teilflächen oder Streifen auf Acker und Grünland werden ökologische Ausgleichsflächen in der intensiv genutzten Kulturlandschaft geschaffen, die Rückzugs- und Lebensräume für wildlebende Tier- und Pflanzenarten bieten. Das kleinräumige Nebeneinander von unterschiedlichen Nutzungen ist Kennzeichen einer vielfältigen Kulturlandschaft, die sowohl ein charakteristisches Arteninventar beherbergt als auch ein ästhetisch ansprechendes Landschaftsbild hervorbringt.

#### 2 Zweck der Maßnahme

Die Etablierung von Rainen und Säumen entlang von Pfaden und Wegen führt bei der räumlichen Kombination mit bestehenden Biotopen zu einem Mosaik. Damit bietet das Offenland wieder eine Lebensraumfunktionen für viele zurückgedrängte Tier- und Pflanzenarten. Saumstrukturen und Fehlstellen auf Ackerschlägen können als Nischen und Rückzugsräume dienen. Die zeitliche Staffelung von Aktivitäten auf kleineren Schlägen ermöglicht den Arten das Ausweichen auf diese Rückzugsflächen. Bei einer qualitativ höheren naturräumlichen Ausstattung ist auch von einer Wiederbesiedlung der Agrarlandschaft durch Arten mit wechselnden Biotopansprüchen auszugehen. Zusätzlich können Blüh- oder Brachflächen Wanderkorridore für Arten tangierter Feuchtbiopte, Wälder, Hecken, Feldraine und Grünlandflächen darstellen, wenn sie diese miteinander verbinden.

Die Schaffung dauerhafter gepflegter Brachestadien des Grünlands kann insbesondere auf intensiv genutzten Grünlandschlägen wertvolle Rückzugsräume für Arten der Offenlandschaft bieten und damit zum Erhalt lebensfähiger Populationen beitragen.

Gleichzeitig sollen mit den streifenförmigen extensiv genutzten oder gepflegten Strukturen neue Wanderkorridore für Schafe und Ziegen geschaffen werden, um damit die Vernetzung von Lebensräumen trockener und nährstoffarmer Standorte zu verbessern.

#### 3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul Acker: Durch Einsaat standortangepasster Saatgutmischungen mit Wildarten der Acker- und Brachfluren oder Mulchaufrag werden auf Ackerschlägen Streifen oder Teilflächen als mehrjährige Brachflächen eingerichtet. Anstelle einer Einsaat ist auch eine Selbstbegrünung der Flächen erlaubt, wenn diese ebenfalls artenreiche Bestände erwarten lässt. Die Etablierung von standorttypischen Arten hat Vorrang gegenüber der Etablierung von Arten mit Blühaspekt. Bei der Saatgutbeschaffung sind regionale Herkünfte zu bevorzugen.

Die Anlage der Streifen und Teilflächen erfolgt im Zuge der herkömmlichen Bewirtschaftung der Ackerparzellen bei der Frühjahr- oder Herbstbestellung. Die Streifen oder Teilflächen sind ohne Düngung und Pflanzenschutzmitteleinsatz zu bewirtschaften und müssen nach ihrer Anlage innerhalb eines Zeitraums von 3 bis 5 Jahren umgebrochen und neuerlich angelegt werden. Ein räumlicher Wechsel der Streifen oder Teilflächen auf der Parzelle nach einem Umbruch muss dabei mit der betreuenden Behörde abgestimmt werden.

Basis-Modul Grünland: Auf Grünlandflächen sind Randstreifen mit einer Breite von mindestens 10 m oder Teilflächen innerhalb der Bestände dauerhaft aus der herkömmlichen Nutzung auszugliedern. Dazu sind die Streifen oder Teilflächen ohne Düngung und Pflanzenschutzmitteleinsatz zu bewirtschaften und als dauerhafte Strukturen zu etablieren.

Die Acker- und Grünland-Brachflächen sollen ebenso wie die Blühflächen zur Blüte kommen, bevor eine Pflege der Flächen im Sommer erfolgt. Einmaliges Mulchen ist verpflichtend. Das Mulchen darf bis Ende April oder ab 15. August erfolgen.

Eine Mahd mit Abtransport ist ab 1. Juli erlaubt. Alternativ zur Mahd kann eine Beweidung durch behirtete oder mit transportabler Zäunung gekoppelte Schafe und Ziegen erfolgen. Auch eine Beweidung nach erfolgter mechanischer Pflege ist ab 1. Juli erlaubt. Ein zusätzlicher Mulchgang in Begleitung der Bestellarbeiten auf der angrenzenden Ackerparzelle ist ebenfalls erlaubt.

Wird bei längerer Teilnahme am Programm nachweislich die Versorgungsstufe C der Böden mit Hauptnährstoffen unterschritten, kann im Ausnahmefall auf Antrag eine Düngung gestattet werden. Vorzug genießt dabei der Einsatz von Wirtschaftsdünger vor dem Einsatz von Mineraldüngern. Bei der Mineraldüngung sind ausschließlich langsam wirkende Dünger erlaubt.

#### **4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse**

Förderfähig sind alle Acker- und Grünlandflächen in der Nordvorpommerschen Waldlandschaft. Die Schwerpunktgebiete ergeben sich aus den Defizitbereichen an Strukturelementen innerhalb der großen Agrarflächen. Die Umsetzung ist dort in mehreren, räumlich alternativen Varianten denkbar. Besonderen Vorzug genießen solche Acker- und Grünlandflächen, in denen Sölle und Kleingewässer als potenzielle Amphibienhabitate liegen. Eine Kombination mit der Anlage von Hecken mit überschirmenden Bäumen ist besonders bei der Habitatvernetzung anzustreben.

#### **5 Spezifische Bedingungen / Varianten**

Da es sich bei der Maßnahme um eine nutzungsabhängige Aufwertung handelt und nur Teilflächen von Parzellen betroffen sind, erscheint Kauf wenig sinnvoll. Es ist der vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb der Vorrang zu geben.

Die Laufzeit des Programms beträgt 30 Jahre. Die Verträge sind an die Gegebenheiten der Verfügbarkeit – z. B. über die Dauer der Pachtvereinbarungen – anzupassen. Es ist von allen Beteiligten eine möglichst langfristige Vertragslaufzeit anzustreben.

Die Honorierung der vereinbarten Nutzung muss sich an den Opportunitätskosten und zusätzlichen Aufwendungen orientieren. Diese ist in Abhängigkeit von den betriebsindividuellen Verwertungsoptionen als Futter oder Rohstoff zu bewerten.

Basis-Modul Brach-/Blühflächen (Acker/Grünland): Wegen der Verdrängung der regulären Nutzung von den Flächen sind die Opportunitätskosten auszugleichen. Zusätzlich zu den Opportunitätskosten sind Kosten für die Anlage und regelmäßige Pflege anzusetzen. Außerdem ist in die Förderung eine Transaktionskostenpauschale einzukalkulieren.

## **6 Bereits vorhandene Förderungen / Alternativumsetzung**

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet die Agrarumweltprogramme<sup>1</sup> „Schonstreifen im Ackerbau“ und „Blühstreifen/Blühflächen als Bienenweide“ für Ackerflächen an und fördert diese mit 520 EUR bzw. 540 EUR je Hektar. Das Programm Schonstreifen ist auf 1.000 Hektar in einer festgelegten Kulisse von 4.000 Hektar mit nachweislichen Vorkommen von Rote Liste-Arten des Ackers beschränkt und das Programm „Bienenweide“ ist ebenfalls auf 1.000 Hektar und auf 2 Hektar je teilnehmenden Betrieb beschränkt und erfordert die Kooperationsvereinbarung mit einem registrierten Imker.

## **7 Ausschlussstatbestände**

## **8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE**

Durch dieses Programm kann die Etablierung von Wanderschäferei im Projektgebiet mit Mitteln der Regionalentwicklung unterstützt werden. Umgekehrt ist eine erhöhte Akzeptanz bei Landwirten denkbar, wenn sie die Flächen damit in ein sinnvolles Nutzungssystem integriert sehen. Diese Einschätzung ergibt sich aus dem hohen Zuspruch zum Bienenweide-Programm bei Landwirten der Projektregion, obwohl Einkünfte und Aufwand in einem denkbar ungünstigen Verhältnis zueinander stehen.

Die Anschaffung bzw. der Einsatz geeigneter Technik zur Realisierung von Hochschnitt (10 cm) kann gefördert werden. Deren Einsatz wird insbesondere bei Flächen mit starken Amphibien-Vorkommen empfohlen.

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden. Dazu gehören eventuell die Beräumung bei fortgeschrittener Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.

Der verstärkte Bedarf an autochthonem Saatgut bei guter Annahme des Programms könnte für einzelne Betriebe in eine neue Geschäftstätigkeit münden, wenn diese gezielt Saatgut von ihren Flächen gewinnen und aufbereiten.

---

<sup>1</sup> Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.